

Rinder Aktuell: Schleswig-Holstein unter Spitzenbetrieben stark vertreten

## Bundesweites Treffen erfolgreicher Milcherzeuger

Wie jedes Jahr trafen sich die Teilnehmer der DLG-Spitzenbetriebe Milcherzeugung am ersten Märzwochenende 2020 zur nunmehr 17. Konferenz. Die Veranstaltung fand in diesem Jahr im gewohnten Umfeld im Hessen Hotelpark Hohenroda bei Bad Hersfeld statt. Das diesjährige Thema „Hohe Wertschöpfung durch nachhaltige Milchproduktion“ war mit rund 280 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet gut besucht. Schleswig-Holstein war mit 30 Landwirten und Beratern direkt vertreten.



Zum ersten Mal in der Geschichte der Konferenz lag die durchschnittliche Milchleistung der Betriebe deutlich über 10 t ECM pro Tier und Jahr. Neben einer hohen Milchleistung muss zunehmend die bestmögliche Verwertung der Faktorausstattung in den Fokus der Betriebsleitung rücken. Foto: Imke Junge

Das ausgewertete Wirtschaftsjahr 2018/2019 war im Hinblick auf den Milchauszahlungspreis geprägt von einem moderaten und relativ konstanten Preisniveau, das im Schnitt aller Betriebe bei 37,9 ct/kg ECM (energiekorrigierte Milch) lag. Daneben geht aber auch ein Futterbaujahr mit in die Auswertung ein, das überregional in ganz Deutschland geprägt war von Dürre und Futterknappheit. Das Ergebnis dessen ist, dass im ausgewerteten Wirtschaftsjahr die DLG-Spitzenbetriebe ein kalkulatorisches Betriebszweigergebnis (BZE) von 1,25 ct/kg ECM erreichen konnten. Auf Basis dieser Bedingungen konnten nur die erfolgreicherer Betriebe ein deutliches Plus erwirtschaften. So liegt das obere Viertel der ausgewerteten DLG-Spitzenbetriebe bei einem kalkulatorischen Betriebszweigergebnis von 4,87 ct/kg ECM und hat so eine Differenz von 7,42 ct/kg ECM zu dem abfallenden Viertel mit -2,55 ct/kg ECM. Nach Jahren mit hohen Umsatzeinbußen und einem sehr erfolgreichen Jahr stellt das nun ausgewertete Wirtschaftsjahr 2018/2019 die Betriebsleiter vor neue Herausforderungen. Es zeigt deutlich auf, wie wichtig es ist, mit den gegebenen Faktoren möglichst effizient zu wirtschaften. Die Diskussion um eine hohe Wertschöpfung bildete das Leitthema der diesjährigen Konferenz. Für die Betriebe wird das Jahr im Hinblick auf die Produktionskosten interessant, hier werden vor allem die Futterkosten im Fokus stehen. Die Konferenz der DLG-Spitzenbetriebe lieferte auch in diesem Jahr eine gute Plattform für einen bundesweiten Austausch zwischen Milch-

erzeugern und Beratern zu den aktuellen Themen in der Milchviehhaltung. Neben verschiedenen Podiumsvorträgen konnten insgesamt sieben Arbeitskreise zu verschiedenen Themen von den Teilnehmern besucht werden.

### Vollkostenauswertung der Betriebe im Fokus

Im Mittelpunkt der Konferenz der DLG-Spitzenbetriebe steht die jährliche Betriebszweigauswertung der teilnehmenden Betriebe. Für das zurückliegende Wirtschaftsjahr 2018/2019 wurden insgesamt 262 aus zehn Bundesländern ausgewertet. Darunter waren insgesamt 45 Neuzugänge zu zeichnen. Mit 37 ausgewerteten Betrieben war Schleswig-Holstein stark vertreten. Die Betriebe wurden bundesweit von zirka 80 Beratern gerechnet und zusammengestellt. Dabei wurden sie in vier Regionen nach Nord, Ost, Süd und West unterteilt und dementsprechend ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Auswertung stellte Dr. Stefan Weber von der LMS Agrarberatung aus Rostock gleich zu Beginn der Veranstaltung vor. Als Hauptansporn für die Betriebe, an einer solchen Auswertung teilzunehmen, nannte er die Verbesserungen, die durch

Vergleichen, Erkennen und Festlegen von ökonomischen und produktionstechnischen Kennzahlen in der Praxis umgesetzt werden können. Bei der Betrachtung der Auswertung zeigte sich, dass die Milchleistung in allen Regionen bei 10.121 kg ECM pro Kuh liegt. Damit liegt die Durchschnittsleistung der Betriebe erstmals in der Auswertung der DLG-Spitzenbetriebe über 10.000 kg ECM. Dies ist besonders hervorzuheben. Die Grundfutterleistung liegt im Schnitt über alle Betriebe bei 4.127 kg ECM pro Kuh. Die Anzahl der Kühe auf den Betrieben ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben und liegt bei je 213. Spitzenreiter bezüglich der Kuhanzahl ist weiterhin die Region Ost mit durchschnittlich 553 Kühen pro Betrieb und einer Futteranbaufläche von 544 ha. Es muss dabei aber beachtet werden, dass für die Region Ost in diesem Jahr nur fünf Betriebe ausgewertet wurden, davon vier in Mecklenburg-Vorpommern und einer in Sachsen.

Bei der höchsten Milchleistung in den Regionen hat weiterhin Norddeutschland die Nase vorn mit 10.537 kg ECM pro Kuh. Unter den ausgewerteten Betrieben gibt es weiterhin große Unterschiede sowohl bei den produktionstech-

nischen als auch bei den ökonomischen Auswertungen. Im bundesweiten Mittel lag das kalkulatorische BZE bei 1,25 ct/kg ECM. Bei Einteilung in das erfolgreiche und das abfallende Viertel der DLG-Spitzenbetriebe ergibt sich eine Differenz von 7,42 ct/kg ECM. Die Datengrundlage mit der Aufteilung in die Regionen zeigt eindeutig, dass es keine identischen Betriebe gibt, weder bundesweit noch innerhalb der Regionen. Eine Gemeinsamkeit über alle Betriebe hinweg ist aber die Produktion des Standardprodukts Milch. Daher sei von allen Betrieben eine Kostenführerschaft anzustreben, so Stefan Weber.

### Die Einsparpotenziale aufdecken

Ein besonderes Augenmerk legte Dr. Stefan Weber auf die Arbeitserledigungskosten in den Betrieben. Hier ergibt sich eine Differenz von 3,34 ct/kg ECM zwischen den 25 % erfolgreichen (8,60 ct/kg ECM) und den 25 % abfallenden Betrieben (12,04 ct/kg ECM). Mit dieser Differenz von insgesamt 28,6 % wird deutlich, welche Unterschiede zwischen den Betrieben liegen. Hier ergibt sich einer der größten Hebel im Bereich der Produktionskos-

ten, an dem viele Betriebe ansetzen können. Mit dem Hintergrund der steigenden Lohnkosten ist allerdings davor zu warnen, diesen Posten der Arbeitserledigungskosten so gering wie möglich zu halten. In Zukunft wird es zunehmend schwieriger sein, qualitativ gute Mitarbeiter zu finden, sodass es durchaus sinnvoll ist, angemessene Löhne zu zahlen. Im Zweifelsfall findet man sonst keine festen Mitarbeiter oder hat weniger qualifizierte und im schlimmsten Fall weniger motivierte Mitarbeiter. Eine negative Arbeitsmoral wirkt sich gerade in Milchviehbetrieben auch schnell ökonomisch negativ aus.

Neben den Arbeitserledigungskosten sollte in diesem Zusammenhang auch der Arbeitseinsatz pro Kuh betrachtet werden. Hier ergibt sich eine Differenz von sechs Arbeitskraftstunden (AKh) pro Kuh mit Färsen zwischen den 25 % erfolgreicherer Betrieben (36,2 AKh pro Kuh) und den 25 % abfallenden Betrieben (42,2 AKh pro Kuh). Mit entsprechend qualifizierten Mitarbeitern können die Arbeitskraftstunden auch effizienter genutzt und so möglicherweise reduziert werden. Über die Gesamtauswertung ist festzuhalten, dass die kostenseitige Wirkung von Grund- und Kraftfuttermitteln um 11,9 % gestiegen ist. Die Kosten für Energie und Wasser sind um 5,2 % gestiegen und die Personalkosten um 2 %. Die Erlöse im Bereich des Milchverkaufs sind um 2,2 % gesunken, der Erlös aus den Tierverkäufen um 4,6 %.

Die Kernaussagen von Dr. Weber für das Wirtschaftsjahr 2018/2019 waren zusammengefasst, dass die Personal- und Mechanisierungskosten (Innenwirtschaft) im Vergleich zu den Direktkosten die deutlich größeren Einsparpotenziale böten. Dabei muss jeder Betrieb im Hinblick auf die Faktorausstattung, Rasse, Automatisierung, Investitionshöhe und viele andere Punkte sein eigenes betriebsindividuelles Leistungsoptimum finden und festlegen. Nach der Betrachtung der produktionstechnischen und wirtschaftlichen Kennzahlen der Betriebe bleibt festzuhalten, dass die Milchleistung nach wie vor ein wichtiges Erfolgskriterium darstellt, aber gleichzeitig muss das Augenmerk darauf liegen, die vorhandene Faktorausstattung bestmöglich zu verwerten. Daneben wies Stefan Weber darauf hin, dass alle Betriebe gut beraten seien, sich hinsichtlich den Anforderungen zu Düngeverordnung, Emissionsminderun-

gen, Tierwohl, Mitarbeitersicherung und vielem mehr strategisch und nachhaltig auszurichten.

### Nachhaltigkeitsmodelle der Molkereien

In einem weiteren Vortrag der Konferenz stellte Tomke Lindena vom Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Land und Markt das Projekt „Nachhaltigkeits-Modul – eine Brancheninitiative“ vor. In diesem Forschungsprojekt haben sich über 30 Molkereien sowie der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen, das Thünen-Institut und QM-Milch zusammengeschlossen, um Rückschlüsse für eine nachhaltige Milchproduktion ziehen zu können. In der dreijährigen Pilotphase wurde gemein-

ist es, Stärken und Schwächen aufzuzeigen, Potenziale für eine Weiterentwicklung sichtbar zu machen und so die Betriebe zu Verbesserungen und Optimierungen anzuregen. Die beteiligten Projektpartner sehen ihr Projekt als eine Art „Sensibilisierungstool“.

Ziel ist es, aussagefähig gegenüber Marktpartnern und auch der Gesellschaft zu sein, um so einen vertrauensvollen Dialog und Prozess zur nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Ziele und Maßnahmen sollen dabei gemeinsam entwickelt werden, um daraus zu lernen und besser zu werden. Für den Milcherzeuger bedeutet dies, dass er eine individuelle Darstellung und Rückmeldung der Ergebnisse über seinen Betrieb bekommt und sich so in einem Benchmark

Für Milchviehhalter sieht das Projekt verschiedene Anreize zur Teilnahme vor. Das Modul motiviert dazu, betriebliche Aspekte zu hinterfragen, was im Alltagsgeschäft oft verloren geht. So kann sich der Betrieb selber kontrollieren („Bin ich noch auf dem richtigen Weg?“) und auch dem direkten Vergleich mit anderen Betrieben stellen. Darüber hinaus werden Chancen für eine faktenbasierte Kommunikation über die Molkereiebene hinaus gegeben. Es sind greifbare Aspekte für den Aufbau einer Argumentationslinie.

Dass die Diskussion über ein Nachhaltigkeitsmodell durchaus Sinn macht, zeigen verschiedene Aspekte deutlich: Das Thema Nachhaltigkeit wird ein Dauerbrenner bleiben. Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen und gleichzeitig die hiesigen Ansprüche der Gesellschaft zu erfüllen, sind die Unternehmer der deutschen Milchwirtschaft zunehmend gefordert darzulegen, worin ihr Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung besteht. Wenn es gilt, immer umfassendere Qualitätsanforderungen des Marktes zu erfüllen und dafür zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten, sitzen Molkereien und Milchlieferanten in einem Boot.

### Die Tierhaltung und die Ethik

Als Gastreferent der diesjährigen Konferenz wurde Dr. Christian Dürrberger vom Messerli-Forschungsinstitut der veterinärmedizinischen Universität Wien begrüßt. In seinem eindrucksvollen Vortrag ging er der Frage nach, was sich in Hinblick auf Tierhaltung und Ethik in unserer Gesellschaft verändert hat.

Dass es landwirtschaftliche Themen heute nahezu täglich auf die Titelseiten schaffen, hat nicht per se mit mangelnder Wertschätzung der Gesellschaft mit der Arbeit der Landwirte zu tun, sondern damit, dass die Gesellschaft heute von der Landwirtschaft andere Dinge erwartet als vor 20 Jahren. Laut einer europäischen Umfrage, was die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft in der Gesellschaft seien, wird das Tierwohl noch wichtiger eingeschätzt als der Umwelt- und Klimaschutz. Aber es gibt eine Vielfalt an Erwartungen an die Landwirtschaft, die letztlich zentrale gesellschaftliche Werte widerspiegeln. Und in Bezug auf die Tierhaltung hat sich



Der finnische Milcherzeuger Iikka Juntti konnte leider nur per Skype an der Konferenz teilnehmen, da alle Flugverbindungen storniert waren. Trotzdem konnte er eindrucksvoll die besondere Rolle der Familienbetriebe in der finnischen Landwirtschaft verdeutlichen und stellte seinen eigenen Betrieb mit 115 Kühen und 170 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche vor. Foto: dlj

sam mit den Molkereien ein Nachhaltigkeitsfragebogen entwickelt und zirka 7.000 Milcherzeuger befragt. Die Auswertung umfasst nun einen Katalog mit 84 Kriterien, die Nachhaltigkeitsaspekte aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie, Tierwohl und Soziales abbilden. So sollen gezielt Fakten zu Nachhaltigkeitsaspekten erfasst werden, um ehrlich zu schauen, wo die Milchproduktion aktuell steht. Daraus kann aber keine abschließende Nachhaltigkeitsbeurteilung für jeden einzelnen Milcherzeuger gezogen werden. Ziel des Konzeptes

mit anderen direkt vergleichen kann. Den Molkereien ermöglicht es eine ausführliche und anonyme Darstellung der Gesamtergebnisse der Stichprobe. Diese Ergebnisse sollen nur zur betriebsinternen Diskussion dienen. Der gesamten Branche ist anschließend eine anonyme bundesweite Gesamtauswertung der Daten möglich. Die Grundlage dazu bilden aktuell 6.097 Milchviehbetriebe, also zirka 10 % aller Milchviehbetriebe in Deutschland, mit 588.481 Milchkühen und etwa 5,1 Mrd. kg Milch pro Jahr.

die Gesellschaft vom Tierschutzgedanken zum Tierwohl weiterentwickelt. Das Tier soll ein „gutes Leben“ haben und entsprechend behandelt werden. Einen Schritt weiter auf dieser Skala sind die Tierrechtler, die das Tier als menschengleich ansehen, sodass sich jede Nutzung ausschließt.

Im Laufe der Jahre hat sich der Konsument immer weiter von der Landwirtschaft entfremdet, weil die Lebensumstände völlig anders sind. Ein Konsument, der in einer Großstadt lebt, wird ein Bild aus einem Kuhstall oder Schweinestall immer anders interpretieren als ein Landwirt. Häufig ist der Städter mit solchen Bildern überfordert. Da aber das Tierwohl inzwischen ein grundsätzliches Anliegen ist, ebenso wie Fragen zum Umwelt- und Klimaschutz, wird sich dieses Rad nicht wieder zurückdrehen lassen. Das Dilemma der Konsumenten ist, dass sie Tierwohl wollen, es aber nicht erkennen können. Der Verbraucher empfindet eher ein Verlustgefühl, wenn er viel Technik im Stall sieht, weil damit sein Bild der Ursprünglichkeit und Natürlichkeit, für das in seinen Augen das bäuerliche Leben steht, verloren geht. Die Landwirtschaft steht heute darum im Spannungsfeld und die praktische Landwirtschaft sollte sich aktiv damit auseinandersetzen, wie man damit umgehen kann. Dr. Christian Dürnberger hat dazu einige Thesen aufgestellt. Zunächst sollten besonders die jun-



Schleswig-Holstein war beim jüngsten Treffen der DLG-Spitzenbetriebe stark vertreten. Foto: Isa-Maria Kuhn

gen Landwirte bereits in der Ausbildung darauf vorbereitet werden, dass sie einen Beruf ausüben, der teilweise sehr kritisch gesehen wird. Der Themenfokus der Gesellschaft auf Tierwohl und Klima ist „gekommen, um zu bleiben“, und wer meint, hier mit Werbung gegenzusteuern, wird nicht erfolgreich sein. Vielmehr helfen dabei nur die direkte und offene Kommunikation und eine kritische Selbstreflektion: „Halten wir unsere Tiere bestmöglich?“ Mit der Gesellschaft als Ganzes kann ein Einzelner und auch nicht die Berufsgruppe/ein Verband kommunizieren, aber mit dem Nachbarn und den Mitbewohnern im Ort kann der einzelne Landwirt direkt

sprechen. Am Ende bleibt die zentrale Frage, die an die Gesellschaft und die Politik gestellt werden muss: „Wollt ihr auch in Zukunft eine Nutztierhaltung in Deutschland oder nicht? Wenn ja, welche?“ Nicht jede Industrie ist heute noch in Deutschland vertreten, obwohl sie vor Jahrzehnten einen hohen Stellenwert hatte. Ohne klares Bekenntnis aller Beteiligten könnte die Landwirtschaft das gleiche Schicksal erleiden wie zum Beispiel die Textilindustrie.

Dr. Dürnberger stellte in seinem Vortrag deutlich klar, dass Landwirte eine verantwortungsvolle Aufgabe haben, denn Landwirtschaft liege heute mehr denn je im Brennpunkt der modernen Gesellschaft.

Für die Branche lohne es sich, um diese Aufgabe zu streiten.

### Einblick in die finnische Milchviehhaltung

Einen detaillierten und offenen Einblick in die Herausforderungen der Milchproduktion in Finnland ermöglichte Iikka Juntti, Milchviehhalter aus Lappland. Der Betrieb liegt 100 km südlich des Polarkreises. Leider konnte Juntti aufgrund der aktuellen Entwicklungen in Zusammenhang mit dem Corona-Virus nicht persönlich anwesend sein, wurde aber per Skype zur Konferenz zugeschaltet.

Der Betrieb umfasst 115 Kühe mit 90 Kälbern und Jungtieren. Die durchschnittliche Milchproduktion liegt bei 9.400 kg Milch pro Kuh und Jahr. Zum Betrieb gehören 170 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, hauptsächlich Grünland mit zwei Schnitten pro Jahr. So stellt der Betrieb einen für Finnland typischen Familienbetrieb dar. Zur Struktur der finnischen Landwirtschaft ist zu sagen, dass es zirka 50.000 Betriebe gibt mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 48 ha und einer durchschnittlichen Herdengröße von 38 Kühen. Die finnische Landwirtschaft ist geprägt von klein strukturierten Familienbetrieben. Neben der Landwirtschaft ist die Forstwirtschaft ein wirtschaftlich wichtiges Standbein. Finnland ist mit 75 % der Landesfläche das walddreichste Land in Europa. Davon sind 13 % geschützt oder

# WIR SAGEN DANKE!



**Roadshow 2020**  
**SCHAUMANN**  
ERFOLG IM STALL

Ihre Teilnahme an unserer Roadshow 2020 hat diese zu einer gelungenen und erfolgreichen Veranstaltung gemacht.

Nutzen Sie jetzt unsere **Sonderkonditionen zum 20-jährigen BONSILAGE-Jubiläum.**

Informieren Sie sich bei Ihrem SCHAUMANN-Fachberater.

Impressionen zur Roadshow 2020 finden Sie auf [www.bonsilage.de](http://www.bonsilage.de)



können nur eingeschränkt bewirtschaftet werden. 60 % des Waldes befinden sich in Privatbesitz.

Juntti legt viel Wert auf ein einfaches Bewirtschaftungssystem für seinen Betrieb. Er nutzt ein Herdenmanagementprogramm und ein Brunstüberwachungssystem. Zusammen mit einem Angestellten wird zweimal täglich gemolken. Bei der Fütterung setzt er eine Totalmischration ein. Herausforderungen sieht er für seinen Betrieb vor allem in der Flächenknappheit. Ähnlich wie in Deutschland ist es für die meisten Betriebe kaum möglich, neue Flächen zu kaufen oder zu pachten. Weitere Entwicklungsschritte sieht er im Bau neuer Jungviehställe. Als Familienbetrieb will er langfristig gerne auf ein automatisches Melksystem umstellen, allerdings ist die wirtschaftliche Lage angespannt und die politischen Rahmenbedingungen sind ähnlich unsicher wie in Deutschland.

### Zeit für intensive Diskussionen an zwei Tagen

An beiden Konferenztagen konnten Arbeitskreise besucht werden, in denen verschiedene Themen intensiv bearbeitet und diskutiert wurden. Insgesamt wurden in diesem Jahr sieben unterschiedliche Arbeitskreise angeboten. Ein Arbeitskreis setzte sich in Anknüpfung an den Hauptvortrag mit Nachhaltigkeitsstrategien für Milchviehbetriebe ausei-

ander. Professor Martin Elsässer vom Landwirtschaftlichen Zentrum in Aulendorf stellte das EU-Interreg-IVB-Projekt „Dairyman“ vor, das von 2010 bis 2013 in verschiedenen Regionen Europas durchgeführt wurde, unter anderem in Baden-Württemberg. Ein an diesem Projekt beteiligter Praktiker stellte seinen Betrieb vor und zeigte deutlich den Nutzen und die Vorteile am Beispiel seines Betriebes auf. Die Thematik rund um den Kompostierungsstall wurde von Sibylle Möcklinghoff-Wicke dargestellt. Derzeit gibt es zirka 250 Betriebe mit diesem Stallsystem deutschlandweit. Aktuell rückt der Tierwohlaspekt in Kombination mit dem Kompostierungsstall immer mehr in den Fokus der Diskussion. Zwei Praktiker stellten ihre Ställe vor und Pro- und Kontrargumente zur Diskussion. Nach wie vor gibt es viele offene Fragen zu diesem Stallsystem, aber klar ist schon jetzt, dass sowohl Landwirt, Tier als auch Umwelt davon profitieren können.

Weitere Arbeitskreise befassten sich mit den Themen rund um die stickstoff- und phosphatreduzierte Fütterung. Neben der Verminderung von Emissionen wurde hier der Fokus unter anderem auf die digitale Dokumentation der N-Kreisläufe im Betrieb gelegt. Auch die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes wird Thema der Diskussionen in diesem Jahr. Gerade das selektive Trockenstellen bie-

tet Potenziale bei der Einsparung von Antibiotika. Anhand des Hofguts Neumühle in Rheinland-Pfalz wurde aufgezeigt, wie ein selektives Trockenstellprogramm im Betrieb erfolgreich etabliert werden kann und welche tier- und betriebsindividuellen Faktoren dabei berücksichtigt werden müssen. Zwei der Arbeitskreise wurden als Workshops angeboten, in denen die Teilnehmer aktiv Input liefern mussten und gemeinsam Ergebnisse erarbeitet wurden. Zum einen zum Thema Work-Life-Balance und des Weiteren zum Thema der effektiven Mitarbeiterführung im Milchviehbetrieb. Die Teilnehmer bekamen einfache Hilfen an die Hand, die zu Hause im Betriebsalltag einfach und schnell bei der notwendigen Konsequenz umzusetzen sind.

### DLG-Spitzenbetrieb: Wer kann es werden?

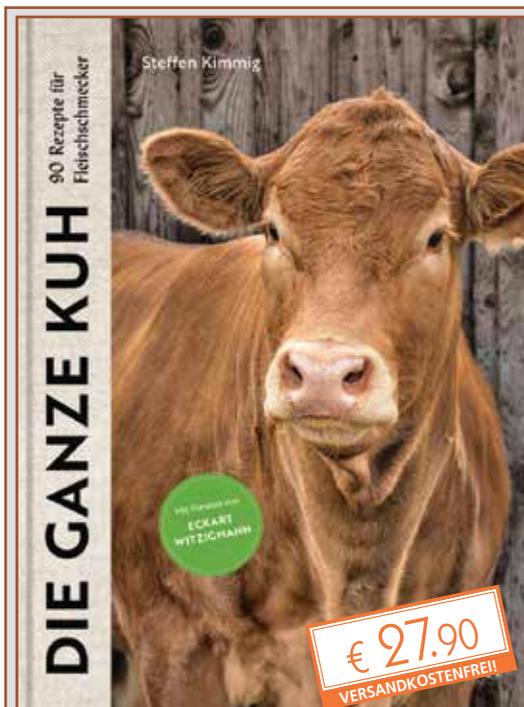
DLG-Spitzenbetrieb kann jeder Milchviehbetrieb werden, sofern er bestimmte ökonomische und produktionstechnische Voraussetzungen erfüllt. Der Betrieb muss zum einen zum besten Viertel des betriebswirtschaftlichen Vergleichs einer Region gehören. Außerdem sind bestimmte Leistungskriterien (je nach Rinderrasse) zu erfüllen. Die Betriebszweiganalyse wird im Allgemeinen von den regionalen Beratungsorganisationen gerechnet. Für Landwirte ermögli-

chen die DLG-Spitzenbetriebe einen bundesweiten Austausch und Vergleich unter Berufskollegen. Zudem wird auf einer hohen Fachebene miteinander diskutiert. Generell soll bei den Betriebsleitern ein Interesse zur Mitarbeit bestehen. Als DLG-Spitzenbetrieb soll zudem eine gewisse Vorreiterrolle in der eigenen Region vertreten werden. Wer Interesse hat, daran mitzuwirken, kann gerne seinen Berater oder Beratungsring ansprechen.

Imke Junge  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 81-90 09-48  
ijunge@lksh.de

### FAZIT

Die DLG-Spitzenbetriebe Milcherzeugung haben sich wie jedes Jahr im März zu einer gemeinsamen Konferenz in Hessen getroffen. Das gesamte Programm mit einer Mischung aus Vorträgen und Arbeitskreisen fand auch in diesem Jahr wieder sehr große Zustimmung unter allen Teilnehmern. Bei einem gemeinsamen Abend konnten fachliche Gespräche weiter vertieft werden. Die gewonnenen Erkenntnisse und der Erfahrungsaustausch können von allen Teilnehmern in die Betriebe beziehungsweise in den Beratungsalltag eingebunden werden.



## DIE GANZE KUH – 90 REZEPTE FÜR FLEISCHSCHMECKER

Muss es immer Filet sein? Eine Kuh besteht nicht nur aus Keule, Rücken und Filet – saftiges Gulasch vom Halsstück, Leber mit Äpfeln und Zwiebeln oder Vitello tonnato vom Tafelspitz zeigen, wie lecker die komplette Verwertung des Tieres sein kann. Im Kochbuch DIE GANZE KUH finden sich 90 Gerichte von (fast) allen Teilen des Rinds: Nose to Tail – aus Wertschätzung dem Tier gegenüber und aus Interesse an außergewöhnlichen Rezeptideen.

Autor und Koch Steffen Kimmig interpretiert klassische Gerichte neu und kombiniert die einfache Alltagsküche mit seiner Erfahrung aus 30 Jahren Spitzengastronomie. Die 90 abwechslungsreichen Rezepte sind leicht nachvollziehbar beschrieben und werden von anschaulichen Fotografien, illustrierten Handgriffen und zahlreichen Tipps ergänzt. Das Vorwort hat Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann geschrieben.

Die Kapitel des Buchs sind nach den Körperteilen benannt, etwa »Hals & Nacken«, »Schulter«, »Brust« und »Keule«. Nach einer kleinen Fleischkunde werden die jeweils zu den Körperteilen passenden Gerichte beschrieben. Die Rezeptauswahl ist vielfältig und abwechslungsreich.



**bauern  
blatt**

Bestellung per Telefon 0 43 31/12 77- 19,  
E-Mail: [buecher@bauernblatt.com](mailto:buecher@bauernblatt.com) oder unter

**shop.bauernblatt.com**

Bauernblatt GmbH · Postfach 740 · 24751 Rendsburg